Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

KONZEPT FÜR DAS PROJEKT „CARTOLOOM“

WEGE WEBEN. RÄUME ENTDECKEN. VERÄNDERUNGEN GESTALTEN.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Wie CartoLoom entstand – eine persönliche Einführung 2
1. Einleitung und Zielsetzung 3
2. Theoretische Grundlagen 4
2.1. Online-Coaching als zeitgemäßes Setting 4
2.2. Visuelle Symbolarbeit 4
2.3. Gamification & Digitale Lebenswelt 4
2.4. Systemische Perspektive 4
2.5. Storytelling als methodisches Herzstück 5
3. Das Setting: Online & Interaktiv 6
3.1. Technischer Rahmen 6
3.2. Gestaltung der Maps 6
3.3. Tokens und Assets als Ausdrucksmittel 7
3.4. Rollenverständnis und Beziehung 8
4. Die Methode: CartoLoom in der Anwendung 8
4.1. Grundprinzip 8
4.2. Ablauf einer typischen Sitzung 9
4.3. Fallbeispiel: „Der Pfad im Nebel“ – Orientierung in einer Entscheidungssituation 9
4.4. Fallbeispiel: „Die geteilte Insel“ – Beziehungsklärung nach einer Trennung 10
5. Chancen und Grenzen von CartoLoom 12
5.1. Chancen und Potenziale 12
5.2. Grenzen und Herausforderungen 12
5.3. Datenschutz & Vertraulichkeit 13
6. Feedback & Weiterentwicklung 13
7. Anwendungsfelder und Zielgruppen 14
7.1. Einzelcoaching 14
7.2. Arbeit mit Jugendlichen 14
7.3. Teams und Gruppen 14
7.4. Online-Begleitung im psychosozialen Bereich 15
7.5. Kreative oder medienaffine Zielgruppen 15
7.6. Transfer in größere Kontexte 15
8. Resümee 15

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

VORWORT: WIE CARTOLOOM ENTSTAND – EINE PERSÖNLICHE EINFÜHRUNG

Der Name CartoLoom setzt sich aus zwei Begriffen zusammen:

- **„Carto“** verweist auf Karten, Orientierung und symbolische Räume.
- **„Loom“** bedeutet Webstuhl – ein Werkzeug, mit dem aus vielen einzelnen Fäden ein sinnvolles Ganzes entsteht.

CartoLoom steht somit für einen kreativen, geschützten Raum, in dem persönliche Wege sichtbar gemacht und neue Verbindungen geknüpft werden können. Klient:innen arbeiten mit symbolischen Karten und digitalen Tokens, um sich selbst besser zu verstehen, Entwicklungsräume zu erschließen und Handlungsspielräume zu erweitern.

Dabei wird nicht einfach ein Weg vorgegeben – er wird gemeinsam **gewoben**: Schritt für Schritt, Faden für Faden.

Ich bin Gamerin – schon mein ganzes Leben lang. Ob Online-Rollenspiele wie *World of Warcraft* oder Tischrollenspiele wie *Pathfinder*: Mich faszinieren seit jeher Welten, in denen man sich bewegen, Geschichten erleben, Rätsel lösen und mit anderen gemeinsam Abenteuer bestehen kann. Diese Welten sind nicht bloß Spiel – sie sind Räume voller Bedeutung, Ausdruck, Möglichkeiten und sozialer Interaktion.

Als ich begann, mich mit Online-Coaching zu beschäftigen, wurde mir schnell klar: Viele der gängigen Formate fühlen sich sehr unkreativ an. Statische Videocalls, PowerPoint-Folien, Wort an Wort – das war mir zu wenig. Ich dachte mir: *Da geht doch mehr!* Warum nicht auch im digitalen Raum mit Tiefe, Atmosphäre und Bildern arbeiten?

So entstand die Idee zu *CartoLoom*. Anfangs experimentierte ich mit Maps und Figuren aus dem Bereich Tischrollenspiel – und merkte schnell, wie viel Potenzial darin steckt. Klient:innen konnten sich durch Symbole ausdrücken, sich in Geschichten hineinfühlen, sich bewegen – und dabei sich selbst neu entdecken. Aus dem Spiel wurde Methode. Aus der Leidenschaft wurde Konzept.
Zur Gestaltung der Karten nutze ich heute unter anderem **Dungeon Alchemist**, eine KI-gestützte Software zur Erstellung atmosphärischer Fantasy-Maps. Damit lassen sich individuelle, thematisch passende Räume entwerfen, die gezielt auf das Anliegen oder die Zielgruppe abgestimmt werden können.

Dieses Konzept soll einen Einblick in *CartoLoom* geben: Woher es kommt, worauf es fußt – und warum es sich lohnt, neue Wege zu gehen. Für alle, die Online-Coaching nicht als Pflichtübung, sondern als kreative, lebendige Möglichkeit verstehen.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

1. Einleitung und Zielsetzung

In der digitalen Transformation der psychosozialen Arbeit entstehen neue Formen der Beratung und Begleitung, die klassische Methoden mit innovativen digitalen Zugängen verbinden. CartoLoom ist eine dieser neuartigen Methoden: Es kombiniert Elemente aus dem Online-Coaching mit visuellen, spielerisch anmutenden Tools aus der Gaming-Welt. Das zentrale Ziel besteht darin, Klient:innen auf kreative, niedrigschwellige und zugleich tiefgreifende Weise in ihren Reflexions- und Entwicklungsprozessen zu begleiten.

Dieses Konzeptpapier verfolgt zwei zentrale Anliegen: Zum einen soll die Methode CartoLoom theoretisch und methodisch vorgestellt werden, um ihre fachliche Einbettung und Qualität nachvollziehbar zu machen. Zum anderen möchte es Fachkolleg:innen zur eigenen Auseinandersetzung mit diesem Ansatz anregen – sei es als Inspiration für die eigene Praxis oder als Einladung zur Weiterentwicklung und Erprobung.

Die Methode eignet sich insbesondere für onlinebasierte Coaching-Settings, lässt sich aber auch in andere Kontexte der Beratung und Begleitung übertragen. Der visuelle Zugang über digitale Karten (Maps) und symbolische Stellvertreter (Tokens) eröffnet dabei neue Ausdrucksmöglichkeiten, insbesondere für Menschen, denen der sprachliche Zugang schwerfällt oder die komplexe Themen zunächst mit Abstand betrachten möchten. In der Praxis hat sich gezeigt, dass CartoLoom nicht nur die Reflexion erleichtert, sondern auch kreative Ressourcen aktiviert und den Zugang zu emotional sensiblen Themen unterstützt.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

Dieses Konzept richtet sich an Fachkräfte aus den Bereichen Coaching, Beratung, Soziale Arbeit und angrenzenden Disziplinen, die offen für neue methodische Wege sind und digitale Lebenswelten aktiv in ihre Praxis integrieren möchten.

2. Theoretische Grundlagen

2.1. Online-Coaching als zeitgemäßes Setting

Online-Coaching hat sich in den letzten Jahren als eigenständiges und wirksames Format etabliert. Es ermöglicht zeitlich und örtlich flexible Beratungsprozesse und senkt Zugangshürden für viele Klient:innen. Studien zeigen, dass Online-Coaching vergleichbare Wirkfaktoren aufweist wie Präsenzformate – vorausgesetzt, die Beziehungsgestaltung und methodische Umsetzung sind professionell gestaltet.

CartoLoom nutzt dieses Setting bewusst und erweitert es um visuelle, interaktive Elemente, die den digitalen Raum nicht als bloßen Ersatz für physische Treffen begreifen, sondern als eigenständigen Möglichkeitsraum.

2.2. Visuelle Symbolarbeit

Die Arbeit mit Karten, Symbolen und Stellvertretern lässt sich methodisch in der Symbol- und Aufstellungsarbeit verorten. Diese Ansätze ermöglichen es, innere Prozesse nach außen zu verlagern (Externalisierung), wodurch Reflexion, Perspektivenwechsel und neue Lösungsansätze erleichtert werden.

CartoLoom greift diese Prinzipien auf, indem Tokens stellvertretend für innere Anteile, Ressourcen, Herausforderungen oder Beziehungen stehen können. Durch die Platzierung auf der Map entsteht eine visuelle Narration, die Gespräche strukturieren und vertiefen kann.

2.3. Gamification & Digitale Lebenswelt

Die Verwendung von Karten und Spiel-Assets aus der Gaming-Welt greift nicht nur gestalterische Elemente auf, sondern verankert die Methode in der Alltagswelt vieler Klient:innen – insbesondere jüngerer oder medienaffiner Menschen. Dies fördert Identifikation, Motivation und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung.

Gamification bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, Coaching zum Spiel zu machen, sondern spieltypische Elemente gezielt zur Förderung von Reflexion, Engagement und emotionaler Sicherheit einzusetzen.

2.4. Systemische Perspektive

Ergänzend lassen sich narrative und systemische Zugänge heranziehen, die beide davon ausgehen, dass Menschen sich über Geschichten und Kontexte verstehen. Karten können hier als visuelle Bühne dienen, auf der innere Erzählungen sichtbar gemacht, verändert und neu gerahmt werden können.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

Die Arbeit mit Maps erlaubt es, systemische Zusammenhänge abzubilden – etwa Beziehungen, Machtverhältnisse oder wiederkehrende Muster – und sie gemeinsam mit den Klient:innen in den Blick zu nehmen. Die räumliche Anordnung auf der Map kann dabei als Spiegel innerer Ordnungen fungieren.

2.5. Storytelling als methodisches Herzstück

Ein zentrales Wirkprinzip von CartoLoom ist das Erzählen von Geschichten. Die Methode eröffnet einen Raum, in dem Klient:innen nicht nur über ihre Themen sprechen, sondern sie erzählen, erleben und gestalten können – ähnlich wie in einem Rollenspiel oder einer narrativen Reise.

Jede Map ist eine Bühne, jedes Token eine Figur, jedes Symbol ein Teil der Geschichte. Durch die Platzierung, Bewegung und Veränderung dieser Elemente entsteht eine visuelle Narration, in der sich vergangene Erlebnisse, gegenwärtige Herausforderungen und zukünftige Möglichkeiten miteinander verweben.

Diese erzählerische Dimension hat mehrere Wirkungen:

- **Strukturierung:** Geschichten helfen, komplexe Erfahrungen zu ordnen und zu verstehen.
- **Selbstwirksamkeit:** Klient:innen erleben sich als Akteur:innen ihrer eigenen Geschichte – sie „spielen“ nicht nur mit, sie gestalten mit.
- **Neurahmung:** Über die Metapher kann eine neue Sicht auf alte Muster entstehen – was vorher Bedrohung war, wird zum Drachen, der bezwungen werden kann.
- **Sinnstiftung:** Erzählen verbindet Einzelereignisse zu einem Ganzen und ermöglicht Identitätsarbeit.

CartoLoom schöpft bewusst aus der Ästhetik und Logik narrativer Systeme – sei es aus dem Storytelling des digitalen Gamings oder dem klassischen Abenteuerbogen. Damit wird Coaching nicht zur Spielerei, sondern zu einer tiefgründigen Reise mit Handlungsspielraum, Überraschungen und Entwicklung.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

3. Das Setting: Online & Interaktiv

3.1. Technischer Rahmen

CartoLoom findet vollständig online statt und nutzt digitale Kommunikationsplattformen wie etwa **Zoom**, das sich besonders durch seine **konfigurierbaren Whiteboards** als praktikables Tool für die visuelle Zusammenarbeit bewährt hat. Die Maps können dabei direkt in das Coaching eingebunden und gemeinsam bearbeitet werden – etwa durch das Platzieren oder Verschieben von Tokens oder das Kommentieren von Symbolen auf der geteilten Fläche.

Je nach technischer Umgebung ist die Interaktion direkt oder moderiert möglich:

- **Direkte Interaktion:** Klient:innen greifen selbst auf die Map zu – z. B. über freigegebene Whiteboard-Funktionen oder kollaborative Browser-Tools.
- **Moderierte Interaktion:** Die Coach-Person übernimmt das Umsetzen der Visualisierungen nach den Anweisungen oder Beschreibungen der Klient:in.

Neben Zoom können selbstverständlich auch **andere Plattformen und Tools** verwendet werden, je nach individuellen Vorlieben und technischen Voraussetzungen – etwa Miro, Mural oder browserbasierte Tabletop-Systeme. Entscheidend ist nicht das spezifische Tool, sondern die Möglichkeit zur intuitiven, gemeinsamen Gestaltung eines visuell-symbolischen Raumes.

Die Arbeit mit CartoLoom erfordert auf Seiten der Coach-Person eine gewisse Vertrautheit mit digitalen Tools wie Zoom Whiteboard, Miro oder Dungeon Alchemist. Es empfiehlt sich, vor der Anwendung in Coachingprozessen einige technische Trockenübungen durchzuführen – insbesondere das Erstellen und Teilen von Maps sowie die Verwendung von Tokens. Kollegialer Austausch, kurze Tutorials oder interne Schulungen können dabei helfen, Sicherheit im Umgang mit der Methode zu gewinnen und technische Hürden zu reduzieren.

3.2. Gestaltung der Maps

Die Karten sind thematisch und atmosphärisch unterschiedlich gestaltet und orientieren sich an metaphorischen oder symbolischen Welten (z. B. Inseln, Städte, Dungeons, Wälder). Dadurch entstehen emotionale Anker, die verschiedene innere oder äußere Prozesse widerspiegeln können:

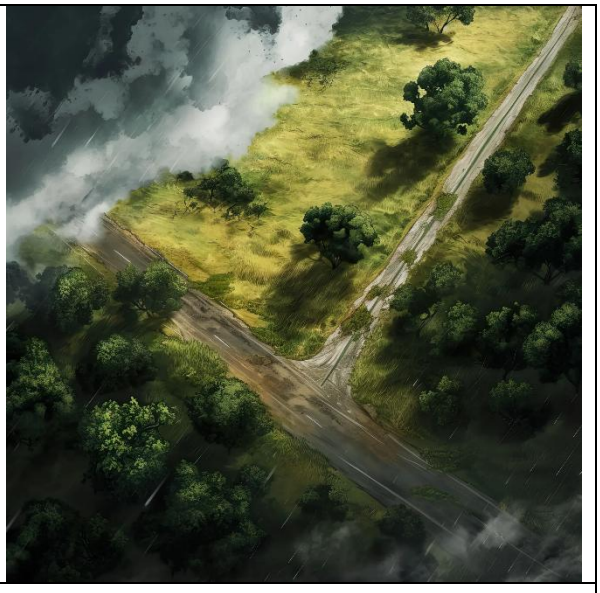
- Eine Insel kann Rückzug und Selbstfürsorge symbolisieren,
- ein verlassener Tempel vergangene Herausforderungen,
- ein belebter Marktplatz Ressourcen und Netzwerke.

Die Gestaltung folgt dabei bewusst ästhetischen und narrativen Prinzipien der Gaming-Kultur, um eine starke visuelle und emotionale Resonanz zu erzeugen.

Für die Erstellung der Maps wird unter anderem das Programm **Dungeon Alchemist** verwendet – eine KI-gestützte Software zur Gestaltung von 3D-Fantasy-Karten. Damit lassen sich **individuelle, thematisch passende Räume erstellen**, die exakt auf die jeweilige Fragestellung oder Zielgruppe zugeschnitten sind. Diese Flexibilität ermöglicht es, sowohl neutrale als auch emotional aufgeladene Szenerien zu gestalten – vom geschützten Rückzugsort bis hin zum symbolischen „inneren Labyrinth“.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

Beispiele für Maps



3.3. Tokens und Assets als Ausdrucksmittel

Tokens fungieren als Stellvertreter – sie können Personen, Emotionen, Bedürfnisse, Gedanken oder Lebensbereiche repräsentieren. Klient:innen wählen aus einem vielfältigen Set an Symbolen aus, was sie repräsentieren soll. Dies schafft Distanz zur direkten Selbstbeschreibung und öffnet Räume für Projektionen, Re-Interpretationen und Neuordnungen.

Die Interaktion mit der Map ist nicht nur "Spielerei", sondern gezielte symbolisch-systemische Arbeit. Sie unterstützt nonverbale Ausdrucksformen und spricht insbesondere Menschen an, denen ein direkter sprachlicher Zugang schwerfällt.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

Beispiele für Tokens und Assets

3.4. Rollenverständnis und Beziehung

Die Coach-Person übernimmt in diesem Setting die Rolle einer methodisch versierten, aber auch kreativen Begleiter:in. Sie schafft einen sicheren, wertschätzenden Raum, moderiert den Prozess und achtet darauf, dass die visuelle Symbolarbeit nicht überfrachtet oder überinterpretiert wird. Gleichzeitig braucht es eine hohe Sensibilität dafür, wann Visualisierung hilfreich ist – und wann sie zurückgenommen werden sollte.

Die Beziehungsgestaltung erfolgt über Sprache, Interaktion mit der Map und achtsame Resonanz. Trotz der visuellen Elemente bleibt die Beziehung der zentrale Wirkfaktor im Coachingprozess.

4. Die Methode: CartoLoom in der Anwendung

4.1. Grundprinzip

CartoLoom nutzt interaktive, visuell gestaltete Karten als Arbeitsfläche für Coachingprozesse. Klient:innen können mit Hilfe von Tokens, Assets und räumlichen Anordnungen Themen, Ressourcen, Herausforderungen oder Beziehungen sichtbar machen. Die Karte dient dabei als Bühne innerer Prozesse – als externer Spiegel für das, was schwer greifbar, emotional aufgeladen oder komplex erscheint.

Die Methode eignet sich für unterschiedliche Themenfelder:

- Ressourcen- und Stärkensuche
- Zielklärung und Entscheidungsfindung
- Lebensbalance und Alltagsgestaltung
- Umgang mit Belastungen oder Blockaden
- Beziehungsklärung (z. B. familiär, beruflich)
- Wertearbeit und Identitätsfragen

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

4.2. Ablauf einer typischen Sitzung

1. **Einstimmung & Zielklärung:** Zu Beginn wird gemeinsam geklärt, welches Anliegen die Klient:in mitbringt und inwiefern ein visueller Zugang sinnvoll erscheinen könnte. Es kann auch gemeinsam entschieden werden, welche Map geeignet ist – z. B. eine „Insel der Ressourcen", ein „Pfad durch den Nebel" oder ein „inneres Haus".
2. **Auswahl & Einstieg in die Map:** Die gewählte Map wird geöffnet und visuell geteilt (z. B. über Zoom Whiteboard). Die Klient:in kann erste Eindrücke beschreiben – was sie sieht, was sie anspricht, was irritiert. Schon dieser erste Eindruck kann Hinweise auf das Thema geben.
3. **Arbeiten mit Tokens und Symbolen:** Klient:innen wählen aus einer Sammlung von Tokens (z. B. Figuren, Tiere, Gegenstände, Symbole), was sie auf der Map platzieren möchten. Diese stehen stellvertretend für:
    - sich selbst oder innere Anteile
    - Gefühle, Gedanken oder Bedürfnisse
    - andere Personen oder Kontexte
    - Ziele, Ressourcen oder Blockaden
4. Die Platzierung erfolgt nach Bedeutung: Nähe, Distanz, Blickrichtung oder Positionierung auf bestimmten Orten der Map geben dem Coachingprozess Tiefe. Die Coach-Person moderiert dabei achtsam und begleitet mit offenen Fragen, ohne zu interpretieren oder zu lenken.
5. **Reflexion & Dialog:** Sobald eine erste Anordnung steht, beginnt die Phase des reflektierenden Dialogs:
    - *Was fällt dir auf, wenn du das Bild betrachtest?*
    - *Gibt es etwas, das näher rücken oder sich verändern soll?*
    - *Was fehlt? Was ist überrepräsentiert?*
    - *Wo fühlst du dich wohl? Wo zieht es dich hin?*

    Über die visuelle Ebene werden oft neue Erkenntnisse möglich, die sprachlich vorher nicht zugänglich waren.
6. **Dynamik & Veränderung:** Die Map ist kein statisches Bild – sie darf sich im Verlauf des Gesprächs verändern. Tokens werden verschoben, neue kommen hinzu, andere verschwinden. Dadurch wird Veränderung direkt *erlebbar*. Auch kleine symbolische Handlungen (z. B. ein Weg wird freigeräumt, ein Schutzschild platziert) können emotional wirksam sein.
7. **Abschluss & Transfer:** Zum Abschluss wird gemeinsam reflektiert, was sichtbar wurde, was hilfreich war und welche konkreten nächsten Schritte sich ableiten lassen. Optional kann ein Screenshot der Map gemacht und der Klient:in als Erinnerungsanker oder Impuls mitgegeben werden.

4.3. Fallbeispiel: „Der Pfad im Nebel" – Orientierung in einer Entscheidungssituation

Dieses Fallbeispiel zeigt exemplarisch, wie CartoLoom über eine symbolische Landschaft neue Perspektiven eröffnet, emotionale Sicherheit schafft und Veränderungsprozesse in Gang setzt – nicht durch Lösungsvorgaben, sondern durch sichtbar gemachte innere Prozesse und selbstbestimmte Entscheidungen.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

Ausgangslage: Lisa, 28 Jahre, steht vor einer beruflichen Entscheidung. Sie arbeitet seit einigen Jahren im sozialen Bereich, fühlt sich aber zunehmend ausgebrannt. Gleichzeitig hat sie eine Idee für ein kreatives Projekt, das sie reizen würde – doch der Schritt in die Selbstständigkeit macht ihr Angst. Sie meldet sich für ein Online-Coaching an, um mehr Klarheit zu finden.

Einstieg ins CartoLoom: Im Vorgespräch zeigt sich, dass Lisa Schwierigkeiten hat, ihre Gedanken zu sortieren – „alles ist irgendwie durcheinander", sagt sie. Ich schlage vor, mit einer metaphorischen Map zu arbeiten, die ich *„Pfad im Nebel"* nenne – ein visueller Waldweg mit Lichtungen, Kreuzungen, Schattenbereichen und einem hell erleuchteten Horizont. Lisa ist neugierig und willigt ein.

Arbeiten mit Tokens: Lisa platziert sich selbst – dargestellt durch eine kleine Figur mit Rucksack – auf einem verwachsenen Waldpfad.

- Rechts wählt sie ein Symbol für die kreative Selbstständigkeit: einen bunten Schmetterling über einer Lichtung.
- Links stellt sie ein graues Haus mit Büro-Symbol dar – ihre aktuelle Stelle.
- Zwischen beiden Wegen platziert sie eine dunkle Nebelwolke und sagt: „Hier steh ich gerade."

Sie ergänzt weitere Tokens:

- Ein Felsen blockiert den Weg zum Schmetterling – „das ist die Angst vor dem Risiko".
- Ein Lagerfeuer liegt etwas abseits – „meine Freunde, die mich unterstützen".
- Und hinter ihr: ein Schatten in Form einer Eule – „die Stimme meiner Eltern, die Sicherheit wollen".

Reflexion: Im Gespräch erkennt Lisa, wie stark die Fremderwartungen und Ängste ihren Blick auf das ausrichten, was sie eigentlich will. Sie verschiebt die Eule weiter nach hinten und sagt: „Ich hör sie, aber ich muss sie nicht mehr so nah bei mir haben."

Sie bewegt auch den Schmetterling näher heran – „vielleicht kann ich ihn mir wenigstens mal genauer anschauen".

Veränderung & Abschluss: Zum Schluss platziert Lisa einen kleinen Kompass neben ihrer Figur – „mein Bauchgefühl". Sie beschreibt, dass sie sich nach dem Coaching ruhiger fühlt – „der Nebel hat sich nicht ganz verzogen, aber ich sehe jetzt, dass es überhaupt einen Weg gibt."

Wir beschließen, beim nächsten Mal mit einer Map weiterzuarbeiten, auf der sie das kreative Projekt konkret erkunden kann – diesmal eine Art Marktplatz, auf dem Ideen, Ressourcen und Stolpersteine dargestellt werden können.

4.4. Fallbeispiel: „Die geteilte Insel" – Beziehungsklärung nach einer Trennung

Dieses Beispiel zeigt, wie CartoLoom Klient:innen ermöglicht, komplexe Beziehungsdynamiken auf eine behutsame, nicht-konfrontative Weise zu reflektieren. Die visuelle Distanz schafft einen sicheren Rahmen, um emotionale Prozesse sichtbar zu machen, ohne sie zu überfordern.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

Ausgangslage: Timo, 35 Jahre, ist frisch getrennt von seinem Partner. Die Trennung war nicht seine Entscheidung, und er fühlt sich innerlich zerrissen – zwischen Trauer, Wut, Hoffnung und Selbstzweifeln. Er möchte im Coaching verstehen, „wo ich gerade stehe und wie ich mit dem Chaos umgehen kann".

Einstieg ins CartoLoom: Ich schlage die Map *„Geteilte Insel"* vor – eine zweigeteilte Insel mit einem Fluss in der Mitte, einem dichten Dschungel auf der einen Seite und einer offenen Bucht auf der anderen. Timo entscheidet sich intuitiv für diese Karte.

Arbeiten mit Tokens: Timo platziert sich selbst auf einem schmalen Steg, der beide Inselteile verbindet – „ich steh irgendwie zwischen den Welten".

- Auf der linken Seite stellt er ein Zelt in den Dschungel: „Das war unsere Beziehung – chaotisch, wild, aber auch voller Nähe."
- Rechts auf der Insel liegt ein leerer Strand mit einem Lagerfeuer – „da wär Ruhe, aber auch Einsamkeit".

Er ergänzt Symbole:

- Eine zerbrochene Brücke – „mein Vertrauen"
- Ein Boot auf dem Fluss – „die Möglichkeit, weiterzufahren – aber ich weiß nicht, wohin"
- Ein kleiner Vogel auf einem Felsen – „mein bester Freund, der mir zuhört, aber mich nicht drängt"
- Ein schwarzer Sturm am Horizont – „die Angst, nie wieder jemanden zu finden"

Reflexion: Im Gespräch wird deutlich, dass Timo sich innerlich noch stark mit der Beziehung identifiziert, aber auch Anteile in sich spürt, die sich nach Autonomie und Ruhe sehnen. Er erkennt, dass er bisher vor allem auf das geschaut hat, was verloren ging – nicht auf das, was er vielleicht neu entdecken könnte.

Er verschiebt das Boot ein Stück weiter flussabwärts – „vielleicht ist es okay, erstmal einfach loszufahren".

Er platziert auch eine kleine Laterne am Lagerfeuer auf der rechten Insel – „da könnte es warm werden, wenn ich mich drauf einlasse".

Veränderung & Abschluss: Am Ende beschreibt Timo das Bild als „weniger bedrohlich" als am Anfang. Die Map hat ihm geholfen, die innere Zerrissenheit zu ordnen und erste Schritte zu benennen – ohne vorschnelle Lösungen. Er nimmt sich vor, den „Fluss" im Auge zu behalten und sich selbst nicht zu überfordern.

Wir vereinbaren, dass wir bei der nächsten Sitzung eine Karte wählen, die ihn eher mit sich selbst verbindet – z. B. eine „Höhle der inneren Stimme" oder „das Haus der Selbstfürsorge".

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

5. Chancen und Grenzen von CartoLoom

5.1. Chancen und Potenziale

- **Visueller Zugang zu inneren Themen:** Durch die Arbeit mit Karten, Symbolen und Tokens wird das Unsichtbare sichtbar. Emotionale, komplexe oder schwer greifbare Themen können auf einer symbolischen Ebene bearbeitet werden. Die räumliche Darstellung schafft neue Perspektiven und regt kreative Denkprozesse an.
- **Distanz und Sicherheit:** Gerade bei sensiblen Themen (z. B. Beziehung, Angst, Selbstwert) kann die visuelle Darstellung helfen, eine innere Distanz herzustellen. Die Klient:in betrachtet ihr Thema gewissermaßen von außen – und kann es dadurch oft klarer benennen, ohne sich überwältigt zu fühlen.
- **Förderung von Reflexion und Selbstwirksamkeit:** Die Methode stärkt die Fähigkeit zur Selbstreflexion, weil Klient:innen durch die Gestaltung der Map aktiv beteiligt sind. Sie treffen Entscheidungen, verändern Symbole, erleben sich als handelnde Personen – was das Gefühl von Selbstwirksamkeit stärkt.
- **Niedrigschwelliger Zugang für unterschiedliche Zielgruppen:** Besonders für visuell veranlagte, kreative oder eher introvertierte Menschen bietet CartoLoom eine Alternative zur rein sprachlichen Arbeit. Auch Jugendliche oder digital affine Klient:innen fühlen sich oft schneller angesprochen, da das Setting Elemente ihrer Lebenswelt aufgreift.
- **Einsatzvielfalt und Individualisierbarkeit:** Die Methode lässt sich flexibel auf verschiedene Themen und Zielgruppen anpassen. Die Karten können variiert, die Tokens individuell gestaltet und die Szenarien an das Anliegen der Klient:innen angepasst werden. Auch im Gruppensetting ist eine Anwendung möglich (z. B. in Teamprozessen oder Workshops).

5.2. Grenzen und Herausforderungen

Technische Hürden: Nicht alle Klient:innen verfügen über die nötige Technik, Internetverbindung oder Medienkompetenz, um sich sicher in einem solchen digitalen Setting zu bewegen. Auch die Coach-Person muss mit den Tools souverän umgehen können, um reibungslose Prozesse zu gewährleisten.
Risiko der Überfrachtung oder Ablenkung: Die visuelle Gestaltung kann – besonders bei komplexen Maps oder zu vielen Symbolen – auch überfordern oder vom eigentlichen Thema ablenken. Es braucht methodische Klarheit, um die Balance zwischen Kreativität und Struktur zu halten.
Gefahr von Projektionen oder Fehlinterpretationen: Weil mit symbolischen und metaphorischen Elementen gearbeitet wird, besteht die Gefahr, dass Bedeutungen überinterpretiert oder vom Coach „hineingelesen“ werden. Die Haltung der Offenheit, das Fragen statt Deuten und die Selbstdeutung durch die Klient:in sind hier essenziell.
Nicht für alle Themen geeignet: Bei sehr akuten psychischen Krisen, starker Desorientierung oder Traumatisierungen, die hohe Reizkontrolle erfordern, kann die Methode zu stark aktivieren oder überfordern. In solchen Fällen braucht es eine fundierte Abwägung, ob CartoLoom aktuell sinnvoll ist – oder ob andere Zugänge besser geeignet sind.
Nicht für alle Klient:innen geeignet: CartoLoom ist ein kreativer, visueller Zugang – aber nicht jede Person fühlt sich mit dieser Form der Arbeit wohl. Manche Klient:innen bevorzugen klare Strukturen,

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

lineare Gesprächsführung oder tun sich schwer mit symbolischem Denken. Andere bringen möglicherweise Skepsis gegenüber „spielerisch" wirkenden Methoden mit. Hier ist es wichtig, die Methode transparent vorzustellen, Wahlmöglichkeiten zu bieten und stets gemeinsam zu entscheiden, ob dieser Zugang hilfreich ist.

Barrierefreiheit & Diversität: CartoLoom ist eine visuelle, kreative Methode – und gerade deshalb nicht für alle gleichermaßen zugänglich. Um Barrieren abzubauen, lohnt sich eine bewusste Auseinandersetzung mit der Frage, wie die Methode für Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen nutzbar gemacht werden kann – z. B. durch barrierearme Gestaltung der Maps, alternative Symbolformen oder ergänzende sprachliche Unterstützung. Ebenso sollte Vielfalt in Symbolauswahl, Darstellung und Sprache mitgedacht werden, um allen Klient:innen Resonanzräume zu eröffnen.

5.3. Datenschutz & Vertraulichkeit

Die Arbeit mit CartoLoom erfolgt vollständig online und berührt dabei sensible Daten und persönliche Inhalte. Es ist daher essenziell, datenschutzkonforme Tools zu nutzen, sichere Verbindungen (z. B. Ende-zu-Ende-Verschlüsselung) zu gewährleisten und Klient:innen transparent über die Verarbeitung ihrer Daten zu informieren. Empfehlungen zu geeigneten Plattformen und die Sensibilisierung für digitale Sicherheit sind integraler Bestandteil einer professionellen Umsetzung.

6. Feedback & Weiterentwicklung

CartoLoom ist ein junges, praxisnah entwickeltes Konzept, das sich laufend weiterentwickelt – im Dialog mit Klient:innen, Kolleg:innen und durch eigene Reflexion. Rückmeldungen aus der Praxis zeigen, dass die Methode vielfach als **entlastend**, **aktivierend** und **inspirierend** erlebt wird. Besonders geschätzt wird die Möglichkeit, über Symbole und Räume in einen Dialog zu treten, ohne sich sofort „erklären" zu müssen.

Rückmeldungen von Klient:innen

- „Ich wusste gar nicht, dass ich so viel sagen kann, ohne gleich alles aussprechen zu müssen."
- „Es war, als würde ich mich selbst von außen sehen – das hat mir geholfen, klarer zu denken."
- „Endlich mal was, das nicht nur Reden ist – ich hatte richtig Lust, mich damit auseinanderzusetzen."

Diese Aussagen machen deutlich, dass der visuelle Zugang neue Kommunikationswege eröffnet – vor allem in Themenfeldern, in denen Sprache an ihre Grenzen stößt oder Distanz hilfreich ist.

Methodische Weiterentwicklung

Die Methode wächst mit jeder Anwendung – durch neue Maps, kreative Tokens, passende Settings und den fachlichen Austausch mit anderen. Auch Feedback von Fachkolleg:innen fließt in die Weiterentwicklung ein – etwa zur Gestaltung der Maps, zur Balance zwischen Struktur und Freiheit oder zur Reflexion ethischer Fragen in der Arbeit mit symbolischen Mitteln.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

In Zukunft sind weitere Schritte geplant:

- Aufbau eines **Pools an Maps** für verschiedene Themenfelder
- Sammlung von **Beispielen und Methodenbausteinen**
- Entwicklung eines kompakten **Trainingsformats** für Fachkräfte
- Austauschformate zur kollegialen Reflexion und Adaption

7. Anwendungsfelder und Zielgruppen

CartoLoom ist eine vielseitig einsetzbare Methode, die sich in unterschiedlichen Kontexten und mit verschiedenen Zielgruppen bewährt hat. Die Kombination aus visuellem Ausdruck, symbolischer Arbeit und onlinebasiertem Setting eröffnet zahlreiche Möglichkeiten – sowohl im Einzelcoaching als auch im Gruppensetting.

7.1. Einzelcoaching

Im Einzelcoaching eignet sich CartoLoom besonders gut für:

- Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung
- Karriere- und Entscheidungsfragen
- Stressbewältigung, Resilienz und Selbstfürsorge
- Beziehungs- und Rollenkonflikte
- Identitätsarbeit und Werteklärung

Die Methode kann in klassischen Coachingprozessen eingesetzt werden, aber auch im psychosozialen Kontext – etwa als ergänzendes Element in Beratungsgesprächen, Lebensbegleitung oder sozialarbeiterischer Unterstützung.

7.2. Arbeit mit Jugendlichen

Gerade Jugendliche und junge Erwachsene reagieren häufig positiv auf die visuelle, spielerisch anmutende Form des CartoLoom. Die Maps ermöglichen einen niedrigschwelligen Einstieg, insbesondere wenn Sprachlosigkeit, Überforderung oder Unsicherheit im Vordergrund stehen. Themen können beispielsweise sein:

- Schulische und berufliche Orientierung
- Umgang mit familiären oder sozialen Spannungsfeldern
- Selbstwert und Identitätsentwicklung
- Peer-Gruppen, Beziehungen und Zukunftsvisionen

7.3. Teams und Gruppen

Auch in Teams oder Gruppen lassen sich Maps als gemeinsamer Reflexions- und Dialograum einsetzen – z. B. bei:

- Teamentwicklung und Rollenklärung
- Bearbeitung von Spannungen oder Konflikten

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at

- Entwicklung gemeinsamer Ziele oder Strategien
- Visuelle Evaluation von Projekten oder Prozessen

Wichtig ist hier eine gute Moderation und sorgfältige Auswahl der Map – z. B. ein neutraler Raum mit frei definierbaren Zonen.

7.4. Online-Begleitung im psychosozialen Bereich

Im Kontext der Onlineberatung oder digitalen psychosozialen Begleitung kann CartoLoom dabei helfen, emotionale und soziale Themen sichtbar zu machen, ohne die Schwelle eines therapeutischen Settings zu überschreiten. Die Methode eignet sich daher auch für:

- Sozialarbeiterische Beratung
- Lebensbegleitung in herausfordernden Phasen
- Begleitende Reflexion bei Übergängen oder Umbrüchen

7.5. Kreative oder medienaffine Zielgruppen

Menschen mit einer Affinität zu digitalen Medien, Gaming, Design oder symbolischen Welten fühlen sich von der Methodik meist rasch angesprochen. Hier wirkt die visuelle Sprache nicht „fremd“, sondern vertraut – was Identifikation und Resonanz erleichtert.

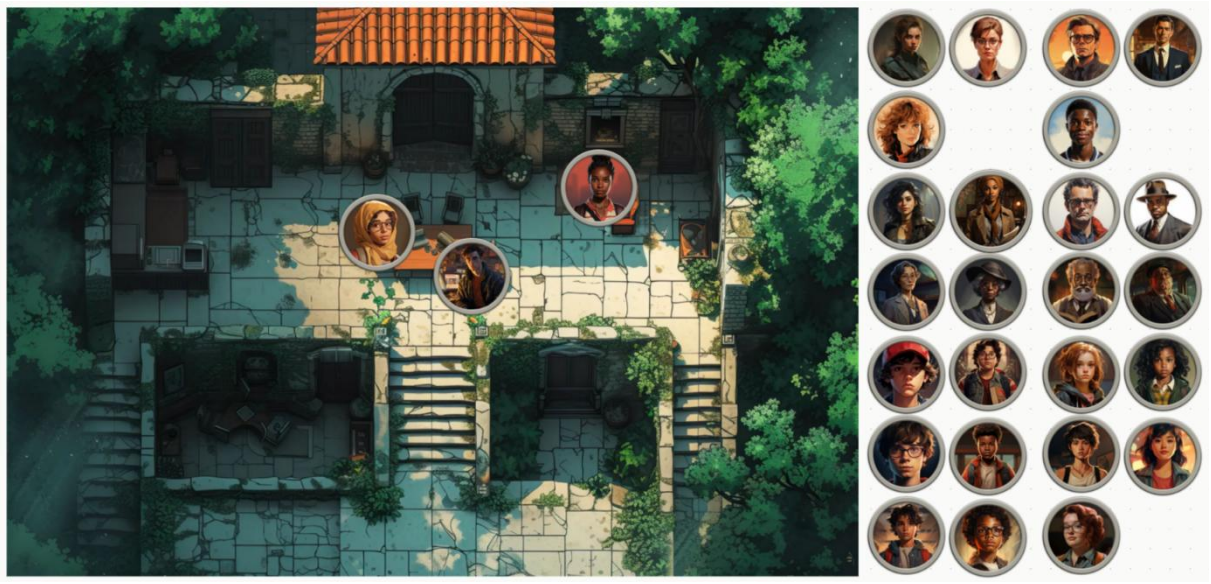
7.6. Transfer in größere Kontexte

Neben der Einzelanwendung eignet sich CartoLoom auch für strukturelle Formate – etwa in Bildungssettings, Fortbildungen oder Online-Kursen. Maps können als Reflexionswerkzeuge in Gruppenprozessen, Lernplattformen oder blended learning-Konzepten eingebunden werden. Voraussetzung ist eine gute didaktische Rahmung sowie ein klares methodisches Design, das den Einsatz der visuellen Elemente in den Gesamtprozess integriert.

8. Resümee

CartoLoom ist mehr als ein digitales Tool – es ist ein kreativer, tiefgehender Zugang zu inneren Prozessen, der neue Perspektiven im Online-Coaching eröffnet. Durch die Verbindung von visueller Symbolarbeit, interaktiven Karten, Tokens und narrativen Elementen entsteht ein methodischer Raum, der zugleich strukturierend und spielerisch ist. Die Methode verbindet moderne digitale Lebenswelten mit bewährten systemischen Ansätzen und lädt Klient:innen dazu ein, sich jenseits reiner Sprache – in Bildern, Bewegungen und Bedeutungen – neu zu begegnen. So werden innere Prozesse sichtbar, erfahrbar und veränderbar.

Susanne Studeny
info@sainetz.at
https://www.sainetz.at



Die Methode basiert auf fundierten systemischen, narrativen und medienpädagogischen Grundlagen und überzeugt durch ihre Offenheit, Lebendigkeit und hohe Anpassungsfähigkeit. Ob zur Ressourcenaktivierung, Entscheidungsklärung oder Beziehungsthematik – CartoLoom bietet eine flexible, kreative Herangehensweise, die sich individuell auf die Bedürfnisse der Klient:innen abstimmen lässt. Sie kann ressourcenorientiert, klärend, entlastend oder aktivierend wirken, schafft Resonanzräume, ohne aufdringlich zu sein, und lädt zur Reflexion ein, ohne zu überfordern.

CartoLoom ist eine Einladung zum Erkunden – für Klient:innen ebenso wie für Fachkräfte. Es öffnet Räume, wo Sprache verstummt, bringt Bewegung ins Denken und lässt sichtbar werden, was im Verborgenen lag. Gleichzeitig versteht sich das Konzept als Impuls zum Mitdenken, Ausprobieren und Weiterentwickeln – für Fachkräfte, die digitale Settings nicht als Einschränkung, sondern als Chance begreifen, Menschen auf neue, kreative und tiefgehende Weise zu begleiten.